

Sonnegg – Familien- und Generationenhaus

Konzept Generationencafé

1. Einleitung und Ziel

Die Grundlage für das Konzept Generationencafé bilden das „Profil Sonnegg“ (September 2009), die „Betriebsorganisation und Grundangebot“ (Abnahme Kirchenpflege Juni 2012) sowie das Arbeitspapier „Kulinarium“ (Abnahme Kirchenpflege Juni 2012).

Ziel ist, dass Familien- und Generationen in all ihren Formen Gastfreundschaft erleben und niederschwellige, stärkende Gemeinschaft.

2. Beschrieb

Name	kafi & zyt – das Generationencafé mit Chinderhuus und Spielplatz
Ort	im Sonnegg, Familien- und Generationenhaus, Bauherrenstrasse 53, 8049 Zürich
Begegnung	Das kafi & zyt ist ein niederschwelliger Ort der Begegnung, mit einladender Atmosphäre, zum Sein und Handeln, für Männer, Frauen, Kinder, Mütter, Väter, Grosseltern, Gotte, Götti, Freunde, Alleinerziehende, Alleinstehende, Junge und Ältere.
Angebot	ausgewählte Sorten von feinem Kaffee und Tee Kalte Getränke (inkl. Bier und Wein, nicht in Selbstbedienung) Kuchen und Snacks
Öffnungszeiten	nachmittags von Montag bis Freitag, 14.00 – 17.30 Uhr
Betriebsferien	während den Schulferien, evtl. offen in den Frühlings- und Herbstferien
Bedienung und Preise	Das Generationencafé wird in Selbstbedienung zu kostendeckenden Preisen geführt.
Einrichtung	Kaffeemaschine für Kaffee, Espresso, Cappuccino, Latte macchiato, Teewasser mit Jeton- und Münzautomatik Snackbehälter für Verkauf kleine Kasse Kühlschrank Buffet mit Spülbecken
Kleinkinder-Spielecke	Eine mobile Spielecke mit Kleinkinder-Spielzeug (für Kinder bis 2 Jahre) wird eingerichtet.
Leitung	Markus Fässler, Pfarrer und Claire-Lise Kraft, Sozialdiakonin
Mitarbeitende	Das Kulinarium organisiert das Konsumationsangebot und die Betriebsleitung Sonnegg trägt die Verantwortung dafür. Der Hausdienst stellt die Infrastruktur bereit: Auf- und abschliessen, einrichten, aufräumen, begleiten, Reinigungsarbeiten; Teile dieser Aufgaben können an weitere Einzelpersonen im Stundenlohn delegiert werden, evtl. auch in Zusammenarbeit mit dem Kulinarium.
Gastgebende	Ein Team von Freiwilligen und Mitarbeitenden sind Gastgebende. Pro Nachmittag steht eine Person für die Gäste zur Verfügung.

3. Vision

Das Generationencafé mit seiner Einrichtung und seinen Angeboten soll sich in den folgenden Jahren entwickeln und verändern können; mögliche Visionen sind im Moment:

- Offen für Eigeninitiative
- Gespräche am runden Tisch
- Erzählcafé

Konzept Chinderhuus

1. Einleitung und Ziel

Die Grundlage für das Konzept Chinderhuus bilden das „Profil Sonnegg“ (September 2009), die „Betriebsorganisation und Grundangebot“ (Abnahme Kirchenpflege Juni 2012) sowie das Arbeitspapier „Kulinarium“ (Abnahme Kirchenpflege Juni 2012).

Ziel ist, dass Kinder von 2 – 8 Jahren Kreativität, Spiel und niederschwellige, stärkende Gemeinschaft erleben.

2. Beschrieb

Belegungszeiten	In der Regel von Montag bis Freitag von 9.00 – 17.30 Uhr (wichtig für Hausdienst)
Ort	beim Sonnegg, Familien- und Generationenhaus, Bauherrenstrasse 53, 8049 Zürich
Nutzung Vormittag	Am Morgen (9-14 Uhr) wird das Chinderhuus (EG und UG) von verschiedenen Gruppen genutzt und teilweise das Generationencafé für den Znüni. Die Betriebsleitung trägt die Verantwortung für die Organisation und die Beauftragung von externen Fachpersonen. Beispiele sind: <ul style="list-style-type: none">• Spielgruppe der ref. Kirche Höngg• Chrabbelgruppe• Mutter-Kind-Treff• Kinderhüeti
Nutzung Nachmittag	Der offene Spielraum Chinderhuus (EG) ist parallel zum Generationencafé (14.00 - 17.30 Uhr) für freies Spiel und Kreativität geöffnet. Die Verantwortung für die Betreuung der Kinder und das Aufräumen liegt bei den Eltern. Der Hausdienst öffnet und schliesst den Raum, die Betriebsleitung Sonnegg trägt die Verantwortung für die „lebendige Ordnung“ und das Material.
Nutzung Wochenende	Evtl. Fremdvermietung oder Chinderhuus während des Gottesdienstes mit Übertragung (parallel dazu Möglichkeit im Bistro ein Getränk zu konsumieren und danach je nach Bedarf Chilekafi oder Apéro).
Einrichtung EG	Grosse Spielfläche Spielbank mit Kisten, in welche die Spielsachen versorgt werden können. Sitzkissen, Spielteppich Treppenabschluss ins UG zum Abschiessen; doppelter Handlauf WC und Garderobe auf Kinderhöhe
Einrichtung UG	Basteltische verstellbar, Stühle stapelbar Werkraumbekken

3. Vision

Das Chinderhuus mit seiner Einrichtung und seinen Angeboten soll sich in den folgenden Jahren entwickeln und verändern können; mögliche Visionen sind im Moment:

- Offen für Eigeninitiative
- Feuerstelle zum Zmittag kochen für die Spielgruppe
- Spielbach (wie im Waidbad-Spielplatz Höngg)
- Chindergärtli mit Pflanzbeet ProSpecieRara

Konzept Atelier

1. Einleitung und Ziel

Die Grundlage für das Konzept Atelier bildet das „Profil Sonnegg“ (Sept. 2009) und die „Betriebsorganisation und Grundangebot“ (Abnahme Kirchenpflege Juni 2012).

Ziel des Ateliers ist es den Raum zur Kreativität und die Begegnung unter den Generationen zu fördern. Kreativität verstanden als Werkzeug für Begegnung und Beziehung zu sich selbst und zu den Mitmenschen.

Kreativität, Vielfalt:

Raum geben, um die eigene Kreativität auszuleben. Kreative Arbeit, die aus der Selbstvergessenheit, der Hingabe an die Sache entstehen kann.

Begegnung zwischen allen Generationen und Kulturen ermöglichen.

Beziehung zu sich selber und zu den Mitmenschen.

Begleitung in Achtsamkeit und als Ermutigung.

2. Beschrieb

Die Kirchgemeinde fördert kreative und künstlerische Aktivitäten aus den eigenen Ressourcen und beauftragt bei Bedarf dafür auch Fachpersonen. Verantwortlich für Organisation und Beauftragungen ist die Leitung Atelier (Barbara Morf, Sozialdiakonin).

An gewissen Nachmittagen parallel zum Generationencafé oder an Abenden finden im Atelier kreative Kurse, Workshops oder ein offenes Malen für Kinder, Jugendliche oder Erwachsene statt.

Ihre Wirkungsziele sind:

- Workshops verbinden die Generationen
- Sie sind ein Raum zum Handeln
- Eigeninitiative wird ermöglicht

Die Kirchgemeinde verwendet das Atelier für drei verschiedene Angebotsarten:

- Sie organisiert Kurse, begleitet Gruppen aller Altersstufen und nutzt es für Nachfolgeveranstaltungen (Vernissage, Ausstellungen). Zugleich vernetzt sie sich mit anderen Organisationen oder KursleiterInnen, die auf eigene Rechnung arbeiten.
- Sie stellt das Atelier an bestimmten Tagen für die öffentliche Nutzung zur Verfügung (Beispiel: Offenes Malatelier).
- Sie nutzt es punktuell durch kirchliche Gruppen (Unterricht, Erwachsenenbildung).

Atelier und Einrichtung:

- Das Mobiliar des Raumes (Tische, Stühle, Schränke) ist multifunktional und kann in kurzer Zeit umgebaut werden.
- Die (Kasten-)Wände sind als grossflächige Malwände gestaltet.
- Es hat einen Grundstock an Werkzeug für möglichst viele verschiedene "Handwerksarten" (Papier, Malen, Holz etc.)

3. Vision

Das Atelier mit seiner Einrichtung und seinen Angeboten soll sich auch durch Eigeninitiative entwickeln können. Erste Ideen sind:

- Bastelkurse für Kinder und Jugendliche / Kreative Kurse für Frauen und Männer / Generationenübergreifende Workshops
- Kursarten: Ytong Bildhauerei / Stuhl / Armbänder / Perlen / Malen (Maltechniken Paul Klee Zentrum)

Konzept Markt & Info

1. Einleitung und Ziel

Die Grundlage für das Konzept Markt & Info bildet ...

- a. das „Profil Sonnegg“ (September 2009, besonders Seiten 6.7.10.11.13.19)
- b. die „Betriebsorganisation und Grundangebot“ (Abnahme Kirchenpflege Juni 2012)

2. Beschrieb

Markt und Info werden durch das Sonneggteam bewirtschaftet und gestaltet. Für dessen Funktionieren und Attraktivität braucht es geeignete Formen und Mittel. Es ist keine öffentliche „Pinwand“ für beliebige Inhalte. Markt und Info beginnt klein und kann sich entwickeln. Sie enthält folgende drei Hauptaspekte:

1) sich informieren

(Information & Orientierung)

Beschreibung:

- Allgemeine Informationen: Sonnegg, Kirchgemeinde, Ansprechpersonen
- Aktuelle Anlässe (Was wo?) Zielgruppen müssen sich wiederfinden
- Welche Möglichkeiten bietet mir das Haus? Wo kann ich etwas nutzen? Wo kann ich mich einbringen?

a) Flyerstände (Kirche miteinbeziehen)

- Jahresprogramme der Bereiche, Sonneggflyer mit Ansprechpersonen, Generationencafé, Atelier, „sich engagieren“, „teilen von“, Raumvermietung.
- 4 beschriftete Schubladen oder Boxen nach Zielgruppen für eigene und evtl. externe Anlassflyer.

b) Plakatwand

- Einteilung nach Zielgruppen: Kinder & Familien / Jugend & Junge Erwachsene / Erwachsene (Externe Angebote und in diese Struktur integriert aufgehängt)

c) Bildschirm

- Was findet an diesem Tag in welchen Häusern und Räumen statt?
- Ausblick auf die Angebote der nächsten Tage.
- Wer ist für sie da? (Gastgebende mit Foto, Name, Statement)
- Zugang zur Homepage

2) sich engagieren

freiwillig, eigeninitiativ, ein Projekt für und mit anderen lancieren, vernetzen

Beschreibung:

- **Freiwilligenbörse:** Die Kirchgemeinde plant ein Angebot und sucht Freiwillige.
- **Projekte lancieren:** Eine Gruppe will ein Projekt als Teil des Angebots der Kirchgemeinde realisieren. Wir bieten ihnen unentgeltlich die Infrastruktur (Räume, Werbung, Vernetzung und Begleitung). Die Ergebnisse können im Sonnegg ausgestellt werden.
- **Vernetzung:** Eine andere Organisation in Höngg lanciert ein Projekt, wir vernetzen. (Beispiele: „Tauschen in Höngg“ oder Mittagstisch des Frauenvereins kombinieren mit dem Unti)
- **Eigeninitiative:** Wir bieten ein offenes Haus (Generationencafé, Chinderhuus, Spielplatz, Atelier) Hier können sich Kinder wie Erwachsene treffen, austauschen und aktiv sein.

a) Flyerstände

- Flyer Freiwilligenbörse, ev. Flyer zu „teilen“ & „sich einbringen“

b) Plakatwand

- Plakat Freiwilligenbörse: Wo ich mich aktuell einsetzen kann. (Post-It-Grafik)
- Plakat: Tauschen in Höngg (Hinweis auf etwas Bestehendes, Verweis auf die Homepage)

- Ein Projekt initiieren (Grundsätzliches Animationsplakat)

c) Homepage

- Seiten zu „Projekt lancieren“, aktuell laufende Projekte, Freiwilligenbörse
- Teaser (Link) zu Tauschen in Höngg

3) sich mitteilen (ausstellen / publizieren / kommunizieren)

Meinungen, Sichtweisen, Erfahrungen, Statements, Kulturellem, Kreativem, Gestalterischem

Beschreibung:

Diese Plattform dient dem Austausch von Wissen, Erfahrungen, Interessen, Begeisterung und Lebendigkeit. Es werden inhaltliche Fragen und Themen kirchlicher, lokaler oder weltweiter Art aufgenommen, geteilt, diskutiert oder auch ausgestellt und präsentiert. Die Berücksichtigung der verschiedenen Lebenswelten und Zielgruppen ist wesentlich. Wichtige und aktuelle Fragen und Themen erhalten einen konkreten und allgemein zugänglichen Platz. Diese Plattform kann von den Gruppen genutzt werden, um etwas nach aussen zu tragen. Die Plattform lebt von der Initiative von Gruppen und Einzelnen. Sie bindet auch Kunst und Musik ein. Die Form kann zielgruppenspezifisch oder auch generationenübergreifend gewählt werden.

a) Flyerstände

- Animationsflyer „Projekte lancieren“, Flyer zu einer aktuellen Ausstellung, einem kulturellen Anlass oder einer laufenden Debatte.

b) Plakatwand

- Grundsätzliches Animationsplakat zu „teilen“ (Impuls für Ausstellung, Film, Blogg, runder Tisch, Debatte ...) Hinweis auf laufende Themen

c) Homepage

- Infoseite auf der Homepage.
- Seite mit Fotos zur Ausstellung, Film oder Hinweis auf den Debattierclub....
- Blog (separat, nur mit Homepage verlinkt)

d) Ausstellungswände im Sonnegg

- Mögliche Orte: Café, Atelier, Chinderhuus, Saal, Treppenhaus
- Ausstellung von Fotos, Zeichnungen, Texten, Statements ...

3. Infrastruktur

- Schaukasten
- Empfangstheke mit Flyerstände, 4 beschrifteten Schubladen (bzw. Boxen) mit Infomaterial
- Plakatwand zwischen den Fenstern (grosszügige attraktive Gestaltung)
- Bildschirm, kleiner PC im Kasten, Schublade für Tastatur und Maus, Lan-Anschluss, Software
- Glaswand mit Profilleitsätze oder –worte?
- Wände im Sonnegg für eine Ausstellung, ev. Schiene an Decke (Orte: Café, Atelier, Saal, Lounge, Treppenhaus)

4. Übertragung Kirche - Sonnegg

Der Gottesdienst in der Kirche kann per Bild und Ton in das Sonnegg übertragen werden.

Infrastruktur:

- Mikrofon und Kamera in der Kirche
- Verbindungsleitung ?
- Mobiler Bildschirm mit Lautsprecher für Café oder Chinderhuus (Lan-Anschluss).
- PC oder Server im KGH?

Höngg, 5. Februar 2015 / Claire-Lise Kraft, Sozialdiakonin, Barbara Morf, Sozialdiakonin, Markus Fässler, Pfarrer
Anpassungen nach dem Geko vom 3. März 2015

Abnahme durch Kommission Sonnegg am 5. März 2015

Abnahme durch die Kirchenpflege am 10. März